

Hannover (St. Petri) – Taufspruch für Mika Aviel Thies

Psalm 40,12:

Du aber, HERR, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden;
lass deine Güte und Treue allewege mich behüten.

Liebe Gemeinde,



die Merci Schokolade der Firma Storck ist eines der beliebtesten und meist verschenkten Präsente in Deutschland, besonders für kleine Gesten wie Geburtstage, Abschiede oder als Dankeschön. Die *Merci Finest Selection* – zu Deutsch: erstklassige Auswahl – ist dabei der unangefochtene Marken-Klassiker.

Mit der *Finest Selection* - der erstklassigen Auswahl - der Merci-Schokolade ist das so eine Sache. Ich zum Beispiel mag einige der Riegel richtig gerne, zu anderen greife ich, wenn die besten weggegessen sind, und andere bleiben einfach - jedenfalls *von mir* ungegessen - übrig.

Mit den Psalmen ist es wie mit solcher Merci-Auswahl-Schokolade. Manche, wie die *dunkle Mousse*, sind für mich kein Genuss, sondern zu dunkel und zu bitter. Nehmen wir Psalm 40, der uns heute beschäftigt, dann schmeckt das wie dort der Vers 15, der lautet: „Zuschanden werden sollen allesamt, die mir nach dem Leben trachten, dass sie mich umbringen.“ Düster und bitter klingt das, von Lebensfreude keine Rede, sondern ganz vom Gegenteil.

Oder nehmen wir *Herbe Sahne*: Auch wenn die Sahne den irgendwie säuerlichen, irgendwie bitteren Charakter des Herben deutlich abmildert, bleibt die Gesamtnote für mich ganz und gar unbekömmlich - so wie in Psalm 40 Vers 13, der lautet: „Es haben mich umgeben Leiden ohne Zahl ... und mein Mut hat mich verlassen.“

Oder nahmen wir *Mandel-Milch-Nuss*. Diese zahnlückenaffinen Mandelsplitter nerven wie Sand im Getriebe, ganz so, wie Mitmenschen, so Vers 5, „die mit Lügen umgehen!“ Auf solche Mitmenschen ist kein Verlass, die führen uns aufs Glatteis oder hinters Licht. Wir wissen nicht, woran wir sind und geraten womöglich in schlimmes Gerede, krumme Geschäfte oder sonstige irrige Holzwege.

Nun hat die Firma Storck ein Einsehen und packt auch Milch-Praliné und Edel-Rahm in die feine Merci-Auswahl, feinste vollmilchschokoladige Genuss-Riegel, die ein echtes Gegengewicht zu den mir wenig genießbaren, eher unbekömmlichen Auswahlstücken bilden.

Solche genussvollen, bekömmlichen Verse, liebe Gemeinde, hat auch der 40. Psalm in seiner Geschenkpäckung zur Taufe und für alle anderen Gelegenheiten. So in Vers 6: „Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest; dir ist nichts gleich!“ Oder, Vers 11: „Ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde.“ Oder, Vers 5: „Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den HERRN.“

Liebe Gemeinde, der 40. Psalm ist ein gutes Beispiel für viele der 150 Psalmen, die uns in der Bibel überliefert sind, wenn in ihnen Not-situationen aufgerufen, Finsternisse, Bitterkeit, Missgunst, Betrug,

Ängste, Schmerz und Trauer, um nur Beispiele zu nennen. Typisch für solche Psalmgebete ist dann das Gegengewicht zu allem Negativerleben, zu allen Leiderfahrungen: Gott setzt ihnen nämlich sein kräftiges „ABER“ oder „DENNOCH“ entgegen. So findet es sich immer wieder in den Psalmen – und so auch in Psalm 40, aus dem wir zu Beginn Beispiele für das schlimme Ergehen des Beters gehört haben, der schlimmes Leid erlebt und ganz und gar mutlos geworden ist. Und da hinein meldet Gott sein kräftiges „ABER“ an, in Vers 12 nämlich, Mikas Taufspruch: „Du aber, HERR, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; lass deine Güte und Treue allewege mich behüten.“

Gottes kräftiges „ABER“ macht sich in Psalm 40 jemand zu eigen, dem es nicht gut geht, dem übel mitgespielt wird, der Not leidet: Derart angegriffen appelliert er an Gottes Beistand, Gottes Menschenfreundlichkeit, Güte, Hilfsbereitschaft. Er sucht sein Heil in Gott, denn der hat sich zigfach schon in seinem Leben bewährt. Und ihm traut er in seinem angefassten Herzen Bewahrung, Schutz, Besserung, neue Zuversicht und neuen Mut zu und setzt seine Hoffnung ganz auf ihn.

Dass wir uns nicht falsch verstehen: Mika wünschen wir alle hier nur das Beste, dass er sein Leben in gesundem Gottvertrauen lebt, dass es ihm gut gehen möge in seinem Leben, er vor Unfall und Misserfolgen bewahrt bleibt, einen geraden Weg geht und alles Gute erfährt. Und, nicht vergessen: Alles Gute, das wir empfangen und erfahren, ist ja immer in erster Linie Erweis der Barmherzigkeit, der Güte und der Treue Gottes.

Bei alledem wissen wir zugleich, dass alles Gute niemals unangefochten bleibt und wir Lebensglück nicht erzwingen können. Unser Leben ist zu allen Zeiten Risiken und Gefahren ausgesetzt; und wer meint, er hätte *alles fest im Griff*, irrt; darum ist das ABER-Gebet aus Psalm 40 keine Notration, die erst zum Einsatz kommen möchte, wenn Pläne scheitern, Schicksalsschläge uns ereilen, Situationen es-

kalieren - wie wir das tagtäglich aus den Nachrichten erfahren, wie es uns Menschen erzählen oder wir es eben aus eigenem Erleben beklagen: Kein Notnagel, sondern beständige Lebensversicherung: Das ist es, was ihr, liebe Eltern, eurem Täufling mit auf seinen Weg gebt, diese beständige vertrauensvolle Bitte um Vergewisserung. „Du aber, HERR, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; lass deine Güte und Treue allewege mich behüten.“

So ist unser Glaube im besten Sinne ein Aber-Glaube: Gegen alle Risiken und Gefahren, gegen alle Sorgen und Nöte, gegen alle anderslautenden Einreden und Resignationen setzt er seine Hoffnung verwegen auf Gott und dessen unbegrenzte Mittel und Wege.

In der Taufe sagt sich der dreieinige Gott einem Täufling persönlich zu: Ja, ich will meine Barmherzigkeit nicht von dir wenden. Ja, mit meiner Güte und Treue will ich dich allewege begleiten. Ja, mit dir gehe ich durch dick und dünn; ich bleibe verlässlich an deiner Seite, komme, was da wolle; du kannst dich auf mich verlassen. Versprochen! Amen.